

James Krüss' Roman "Timm Thaler oder Das verkaufte Lachen" (1962) im Vergleich mit der gleichnamigen Verfilmung von Andreas Dresen aus dem Jahr 2017

Rupa, Andrea

Master's thesis / Diplomski rad

2019

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **Josip Juraj Strossmayer University of Osijek, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:142:671921>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2023-03-28**



Repository / Repozitorij:

[FFOS-repository - Repository of the Faculty of Humanities and Social Sciences Osijek](#)



Sveučilište J.J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet Osijek

Jednopredmetni diplomski studij njemačkog jezika i književnosti

nastavničkog usmjerenja

Andrea Rupa

**Roman Jamesa Krüssa "Timm Thaler oder Das verkaufte
Lachen" (1962.) u usporedbi s istoimenom ekranizacijom
Andreas Dresena iz 2017**

Diplomski rad

Mentorica: Univ. -Doz. Dr. Stephanie Jug

Osijek, 2019.

Sveučilište J.J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet Osijek

Odsjek za njemački jezik i književnost

Jednopredmetni diplomski studij njemačkog jezika i književnosti

nastavničkog usmjerenja

Andrea Rupa

**Roman Jamesa Krüssa "Timm Thaler oder Das verkaufte
Lachen" (1962.) u usporedbi s istoimenom ekranizacijom
Andreas Dresena iz 2017**

Diplomski rad

Humanističke znanosti, filologija, germanistika

Mentorica: Univ. -Doz. Dr. Stephanie Jug

Osijek, 2019.

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek

Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek

Diplomstudium der deutschen Sprache und Literatur – Lehramt

Ein-Fach-Studium

Andrea Rupa

**James Krüss' Roman „Timm Thaler oder das verkaufte
Lachen“ (1962) im Vergleich mit der gleichnamigen Verfilmung
von Andreas Dresen aus dem Jahr 2017**

Diplomarbeit

Mentorin: Univ. -Doz. Dr. Stephanie Jug

Osijek, 2019

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek

Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek

Abteilung für Deutsche Sprache und Literatur

Diplomstudium der deutschen Sprache und Literatur - Lehramt

Ein-Fach-Studium

Andrea Rupa

**James Krüss' Roman „Timm Thaler oder das verkaufte
Lachen“ (1962) im Vergleich mit der gleichnamigen Verfilmung
von Andreas Dresen aus dem Jahr 2017**

Diplomarbeit

Geisteswissenschaften, Philologie, Germanistik

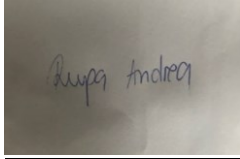
Mentorin: Univ. -Doz. Dr. Stephanie Jug

Osijek, 2019

IZJAVA

Izjavljujem s punom materijalnom i moralnom odgovornošću da sam ovaj rad samostalno napravila te da u njemu nema kopiranih ili prepisanih dijelova teksta tuđih radova, a da nisu označeni kao citati s napisanim izvorom odakle su preneseni. Svojim vlastoručnim potpisom potvrđujem da sam suglasan da Filozofski fakultet Osijek trajno pohrani i javno objavi ovaj moj rad u internetskoj bazi završnih i diplomskih radova knjižnice Filozofskog fakulteta Osijek, knjižnice Sveučilišta Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku i Nacionalne i sveučilišne knjižnice u Zagrebu.

U Osijeku, datum 23.10.2019.



0122215990

Ime i prezime studenta, JMBAG

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. Gesellschaftskritik in <i>Timm Thaler oder Das verkaufte Lachen</i>	3
2. 1. Allgemeines zum Autor und Werk.....	3
2. 2. Allgemeines zur Zeit	6
2. 3. Gesellschaftskritik und Konsumkritik im Roman	7
3. Gesellschaftskritik in <i>Timm Thaler</i> , dem Film.....	10
3. 1. Allgemeines zur Literaturverfilmung.....	11
3. 2. Allgemeines zum Regisseur und dem Film <i>Timm Thaler</i>	12
3. 3. Gesellschaftskritik und Konsumkritik im Film	12
4. Eine vergleichende Darstellung vom Buch und Film	14
4. 1. Handlung	15
4. 2. Struktur.....	16
4. 3. Charaktere	17
5. Schlusswort	19
6. Zusammenfassung in deutscher Sprache.....	20
7. Zusammenfassung in kroatischer Sprache	21
8. Literaturverzeichnis.....	22

1. Einleitung

In der Diplomarbeit wird eine vergleichende Analyse des Kinderromans *Timm Thaler oder das verkaufte Lachen* mit der gleichnamigen Verfilmung durchgeführt. Der Roman selbst hat eine unterhaltende Funktion und beinhaltet Gesellschaftskritik und Konsumkritik, die die Zeit 60er Jahre kritisiert. Der Film wurde auf der Grundlage des Romans gedreht und beinhaltet dieselbe Kritik, die man auch im Buch finden kann, aber man kann sie auch auf das Jahr 2017 anwenden.

Die Arbeit wird so strukturiert sein, damit man nicht nur über die Kritik erfährt, sondern auch etwas über den Autor James Krüss und den Regisseur Andreas Dresen. Sie wird einen Einblick in ihr Leben und in die Zeit, in der, der Roman entstanden ist und in welchem Jahr der Film gedreht wurde, geben. Die Entstehungszeit ist wichtig, weil die zwei Medien diese Zeit kritisieren.

Die Analyse selbst sollte zeigen, ob und wo es die Gesellschafts- und Konsumkritik gibt und in welcher Art und Weise sie in den Roman und Film eingebracht und dargestellt worden ist. Die Diplomarbeit sollte nach der Charakterisierung ausgewählter Charaktere und Personenkonstellationen und nach den Formen und Auswirkungen von Geldwirtschaft aufgebaut werden und zeigen, wo und wie die Gesellschaftskritik eingesetzt wurde.

2. Gesellschaftskritik in *Timm Thaler oder Das verkaufte Lachen*

Im folgenden Kapitel werden der Roman und der Autor Krüss vorgestellt. Danach folgt eine Analyse, die zeigen soll, ob es in dem Roman eine Gesellschaftskritik und Konsumkritik gibt. Nach Duden bedeutet die Gesellschaftskritik eine Kritik an einer bestehenden Gesellschaft. Dieses Kapitel soll auch einen Überblick über das Leben des Autors und über die Kinder und Jugendliteratur geben. Folgende Fragen werden beantwortet: Was wird im Roman kritisiert? Wie wird kritisiert? Es wird auch etwas über den Autor selbst, über die Zeit in der er geschrieben hat und etwas über den Roman als ein Beispiel für die Kinder- und Jugendliteratur erfahren.

2. 1. Allgemeines zum Autor und Werk

James Krüss wurde am 31. Mai 1926 in Helgoland geboren und starb am 2. August 1997 in Gran Canaria. In ihrer Arbeit schrieb Schwering (2006) über Krüss: Er verbrachte seine Kindheit in Helgoland und besuchte dort die Volks- und Mittelschule. Er besuchte auch Lehrerseminare und im letzten Kriegsjahr diente er auch als Soldat bei der Luftwaffe. Er gab auch die Zeitschrift *Helgoland* heraus. Er schrieb Artikel für die *Deutsche Hotelzeitung* und arbeitete beim Bayrischen Rundfunk. Als er Erich Kästner kennengelernt hat, regte er ihn an, Kinderbücher zu schreiben. Neben dem Schreiben produzierte er noch Kindersendungen und übersetzte Bücher. Er bekam viele Auszeichnungen wie zum Beispiel: Deutscher Jugendbuchpreis, Hans Christian Andersen-Medaille, Ehrenbürger der Gemeinde Gilching, Ehrenliste Österreichischer Staatspreis, Goldener Europa für Kinderliedertexte, Ehrenbürger von Helgoland, Marburger Literaturpreis und Volkacher Medaille.

Timm Thaler oder das verkaufte Lachen (weiterhin im Text: *Timm Thaler*) ist ein Roman der Kinder- und Jugendliteratur bzw. der fantastischen Kinder- und Jugendliteratur. Als erstes sollte man definieren, was sie ist und seit wann es sie gibt.

Seit wann gibt es im deutschen Sprachraum Kinder- und Jugendliteratur? Zu dieser Frage gibt es unterschiedliche wissenschaftliche Lehrmeinungen. In den 1970er und frühen 1980er Jahren, galt die Kinder- und Jugendliteratur als eine Hervorbringung des bürgerlichen Zeitalters. Erst die Epoche der Aufklärung habe über einen Begriff von Kindheit als einer eigenständigen Lebensphase verfügt, der die Entstehung einer besonderen Literatur für oder Jugendliche ermöglichte. Diese Sicht der Dinge wurde inzwischen durch die historische Kinder- und Jugendliteraturforschung korrigiert. Heute besteht weithin Einigkeit darüber, die Anfänge der Kinder- und Jugendliteratur bereits im späten Mittelalter bzw. in der Frühen Neuzeit anzusiedeln. (Weinkauff; Glasenapp 2010:18)

Die Kinder- und Jugendliteratur ist von und für Kinder und Jugendliche geschriebene Literatur. Ihre Aufgabe ist es, zu belehren, auszubilden und zu unterhalten. *Timm Thaler* gehört nicht nur zur Kinder- und Jugendliteratur, sondern auch zu der fantastischen Literatur. *Timm Thaler* ist ein fantastischer Bildungs- und Abenteuerroman, der als Vertreter der Kinder- und Jugendliteratur gelten kann. Im Weiteren wird gezeigt, dass der Roman alle drei Tendenzen der kinderliterarischen Fantastik nachweist, weil es ein Abenteuer zeigt, das Timm erlebt. Es zeigt auch, wie Timm sich nach dem Tod seines Vaters fühlt und es ist reich an Kritik an der kapitalistischen Konsumgesellschaft.

Der Roman erschien 1962. Es handelt sich um einen Erzähler, der in der Ich-Erzählerform spricht und in einem Zug auf Timm trifft, der ihm seine Geschichte erzählt. Die Geschichte wird innerhalb von sechs Tagen erzählt, aber Timms Geschichte dauert länger als ein Jahr. Der Roman hat auch eine tiefere Bedeutung und zwar Gesellschafts- und Konsumkritik.

Der Roman beginnt mit dem Ich-Erzähler, der in einen Zug steigt und auf einen alten Freund trifft, der Timm heißt. Der Erzähler ist ein Schriftsteller, der eine Geschichte von einem Jungen schreiben möchte, der sein Lachen verkaufte. Er wollte die Geschichte aufschreiben, aber er wollte es von dem Jungen hören, dem es auch passiert ist. Sein Freund Timm erzählt ihm die Geschichte, weil er die Geschichte in seinem Theater schon gespielt hat. So haben sie sich jeden Abend für sieben Tage getroffen, um die Geschichte aufzuschreiben.

Die Geschichte handelt von einem kleinen Jungen Timm Thaler, der jeden Sonntag mit seinem Vater zur Rennbahn ging. Timm hat eine Stiefmutter und einen Stiefbruder. Er verstand sich mit ihnen nicht gut. Eines Tages starb sein Vater und Timm wollte nur ein Grabstein für ihn kaufen, aber er hatte kein Geld. Es führte dazu, dass er zur Rennbahn ging und dort traf er einen karierten Herrn, der ihm eine Münze gab, damit er wetten kann. Nachdem er die Wette gewonnen hat, wurde ihm das Geld gestohlen. Er traf wieder auf den karierten Herrn, welcher ihm einen Vertrag anbot. Er sollte ihm sein Lachen verkaufen und dafür wird er jede Wette gewinnen: „Mein lieber Timm, fing er an, ‚ich biete dir Geld, so viel du willst. Ich kann es dir nicht in klingender Münze auf den Tisch zählen. Aber ich kann dir die Fähigkeit verleihen jede Wette zu gewinnen, jede, verstehst du?‘ [...] Ich verlange dein Lachen dafür.“ (Krüss, 1262:40). Timm unterschrieb den Vertrag und er gewann jede Wette. Ohne sein Lachen konnte er nicht mehr Witze machen und als er sagte, dass er das Geld gestohlen hat, wurde seine Stiefmutter wütend, aber er zeigte ihr den Wettschein und dann wurde sie sofort gierig.

Alles resultierte damit, dass Timm jetzt jeden Sonntag auf die Rennbahn gehen musste, um zu wetten, weil seine Mutter immer mehr und mehr Geld wollte. Timm hat einen Grabstein für seinen Vater besorgt und alle Schulden abbezahlt und er wollte nicht mehr wetten. Eines Tages ging er an den Bahnhof und setzte sich in den Zug, sodass er nicht mehr mit seiner Mutter und seinem Bruder leben müsste. Er traf auf einen Mann, Herr Rickert, und er nahm ihn mit nach Hause. Die Mutter vom Herrn Rickert und Timm gingen in ein Marionettentheater. Dort haben alle gelacht, nur Timm nicht. Nach dem Theaterbesuch verstand Timm, er möchte sein Lachen zurück.

Timm ging auf See und dort traf er auf Kreschimir, der ebenfalls mit diesem karierten Herrn, Herr Lefuet, eine Wette machte. Kreschimir trickste ihn aus und er bekam seine Augen wieder. Er wollte jetzt auch Timm helfen, sein Lachen wiederzubekommen. Sie versuchten es mit verschiedenen Wetten. Timm wettete mit Kreschimir, dass er einen fliegenden Zug sehen wird und er sah ihn. Alles was sie versucht hatten, hat nicht geklappt. Plötzlich hatte Kreschimir eine Idee, eine unmögliche Wette: „Also dann wette mit mir, dass du noch heute Abend reicher sein wirst als der reichste Mann der Welt.‘[...] ,Ich wette mit Ihnen um eine Flasche Rum, dass ich noch heute Abend reicher sein werde als der Baron Lefuet.“ (Ebd.: 103). Kreschimir und Timm waren froh, denn sie dachten, sie hätten den Baron ausgetrickst. Die Wette resultierte damit, dass der Baron auf einmal starb und Timm war der alleinige Erbe. Lefuet verstellte sich als sein Bruder und spielte Timms Vormund.

Timm musste den reichen Erben spielen, aber Kreschimir versprach ihm, dass sie schon ein Weg finden würden, um den Vertrag zu brechen und ihm sein Lachen zurückzubringen. Timm musste die ganze Zeit mit dem Baron zusammen sein, weil er sein Vormund war. Einmal entfloh Timm den Leibwächtern, um sich mit Kreschimir zu treffen, aber der Baron fand ihn und drohte damit, Kreschimir etwas anzutun. Daraufhin reiste Timm mit dem Baron um die Welt.

Ein Jahr lang war Timm mit dem Baron zusammen auf Reise und er vergas fast, dass er sein Lachen nicht mehr hatte. Er machte mit dem Baron Geschäfte und durch ein Versehen erfand er für ihn die Margarine. Nun konnte der Baron immer mehr Geld von den Bürgern erhalten und so immer reicher und reicher werden. Timm machte Bekanntschaft mit dem Senhor van der Tholen, mit dem er einen Deal machte, um seine Freunde vor Lefuet zu beschützen. Der Baron fand es heraus und er gab Timm sein Lachen für ein paar Minuten wieder, damit man Fotografien von ihm machen kann, aber er nahm es ihm gleich wieder weg.

Nach der Weltreise kam Timm mit dem Baron wieder nach Hamburg zurück und da traf er seine Freunde wieder, aber er hat sie fast nicht mehr erkannt. Timm kaufte sich ein Marionettentheater. Seine Freunde schmiedeten einen Plan, wie Timm sein Lachen zurückbekommt, sie teilten es ihm mittels Papier mit und so begann der Plan.

Der Baron war im Krankenhaus und Timm ergriff seine Chance wegzulaufen. Er traf sich mit seinen Freunden, um eine neue Wette, die ihm sein Lachen zurückbringen wird, zu schließen. Aber der Baron verfolgte ihn. Im letzten Moment schafften sie es und Timm bekam sein Lachen wieder. Timm musste die Wette mit Kreschimir machen, weil er von dem Vertrag wusste: „Du hättest keineswegs mit jedem beliebigen Menschen wetten können. Dann hättest du ja verraten, dass du dein Lachen nicht mehr besitzt, das durftest du nicht. Du konntest nur mit demjenigen wetten, der deinen Vertrag mit und Lefuet erraten hat: Mit Kreschimir.“ (Ebd.: 242).

2. 2. Allgemeines zur Zeit

Der Roman entstand in den 1960er Jahren, was für Deutschland ein wichtiges Jahrzehnt war und die deutsche Geschichte geprägt hat. In den 60er Jahren gab es viele Geschehnisse, z. B. den Mauerbau und die Studentenbewegung der Nachkriegszeit. In diesem Kapitel konzentriert man sich auf das kapitalistische Nachkriegsdeutschland. Das kapitalistische Wirtschaftssystem wird den Lebensinteressen der deutschen nicht mehr gerecht. Das deutsche Volk sollte in einem sozialistischen und staatlichen System leben. Im kapitalistischen System geht es um Macht und Gewinn und die 60er Jahre sollten ein Beginn für die Mitbestimmung werden:

Denn die Mitbestimmung sollte einen erneuten Missbrauch wirtschaftlicher Macht zu politischen Zwecken verhindern. Sie wurde deshalb als ein wichtiges Instrument für die Neuordnung der Wirtschaft eingeschätzt. [...] Im Rückgriff auf die wirtschaftsdemokratische Konzeption des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (ADGB) in der Weimarer Republik begriffen die Gewerkschaften im Nachkriegsdeutschland die Mitbestimmung immer nur als eines von drei Instrumenten zur Neuordnung von Wirtschaft und Gesellschaft. (Kißler et. al. 2011: 45)

Die Studentenbewegung der 1960er Jahre entstand parallel zu den Studentenprotesten in den USA. Die Bewegung stand für die Demokratisierung und für die Emanzipation vom Kapitalismus. Die Studentenbewegung glaubte an die Veränderbarkeit der Gesellschaft, an die Zukunft; sie wollten Neues ausprobieren und protestierten, um ihre Ziele zu erreichen.

Timm Thaler hat auch einen Bezug zur Studentenbewegung, weil die Helden des Romans auch Jugendliche sind, die gegen die Macht kämpfen.

Die Handlung im Roman ist dagegen in den 1920er Jahren. In Deutschland wurden gerade die Krisenjahre überstanden und es fingen die goldenen Zwanziger an. Es wurden Kredite aufgenommen, die für Verbesserungen sorgten. „Die Weltwirtschaftskrise 1929 beendete die Zeit der Goldenen 20er Jahre. Die US-amerikanischen Kredite wurden aus Deutschland abgezogen. Dies führte zur Massenarbeitslosigkeit, die den Anfang vom Ende der Weimarer Republik markierte.“ (Ghanem 2018: 210). Die Menschen konnten von jetzt an, nicht mehr entspannt leben. Die Wirtschaft ist zusammengebrochen und die Arbeitslosenzahl ist gestiegen.

2. 3. Gesellschaftskritik und Konsumkritik im Roman

„James Krüss verfasste mit *'Timm Thaler oder das verkaufte Lachen'* (1962) einen märchenhaften Bildungs- und Abenteuerroman, um auf diesem neuen Weg Kritik an der kapitalistischen Konsumwelt der Wirtschaftswunderjahre zu üben.“ (Schwering 2006: 37). Im Roman zeigte Krüss die Gesellschaftskritik durch Timms Stiefmutter und die Gesellschaft, die von dem Baron Leufet geleitet wurde. Die Menschen waren geblendet vom Geld und der Macht, die es mit sich bringt. Der Konsum wird auch kritisiert, weil es den Menschen egal war, was sie konsumiert haben, es sollte nur schön verpackt sein. Im Weiteren wird versucht, auf diese Themen einzugehen und gezeigt, wie die Kritik durch verschiedene Mittel erreicht wurde. Wie zum Beispiel, durch die Verhältnisse der Charaktere, durch die Beschreibung der Gesellschaft und die Veränderung der Protagonisten durch die Zeit.

Die Kritik zeigt sich bereits bei dem Protagonisten Timm selber, ganz am Anfang des Romans: „Timm legte sich hinter dem Stamm der dicksten Eiche ins Gras und dachte darüber nach, was er mit seinem Reichtum beginnen könnte. Er wollte sich damit alle Leute zu Freunden machen, die Stiefmutter, den Stiefbruder, den Lehrer und die Schulfreunde.“ (Krüss 2015: 31-33). Die Gesellschaft ist so durch das Geld geblendet, dass Timm sofort dachte, wenn er Geld hat, wird er auch alle Menschen als Freunde haben.

Man sah, dass die Gesellschaft auch an sich schon verlogen und gemein war und dass sie alles tun konnten, um die armen Menschen zu täuschen und zu beklaunen. „Der zerknitterte Mann war ein Gelddrucker, der Rothaarige war Fachmann für Handtaschen und der Glatzkopf nannte sich Buchmacher oder Büchermacher, Timm hatte das nicht so genau verstanden.“

(Ebd. 29). Timm symbolisierte die Naivität, als ein kleiner Junge, der nicht bemerkt wie grausam und geldgierig die Welt ist, aber genau diese Naivität zeigt das genaue Gegenteil der Gesellschaft.

Herders Konzeption zufolge ist das Kind eigenständig, jedoch schwach und naiv. Gemeinsam ist Rousseau und Herder, dass sie im Zuge einer Idealisierung und Utopisierung des Kindes einen realitätsnahen Umgang mit dem Wesen Kind unterminieren. Auch die Kind-Konzeption Goethes und Schillers neigen – wie die vieler romantischer Schriftsteller – zur Verherrlichung des Kindes. Exemplarisch für das damalige Kind-Verständnis kann das folgende Zitat von Novalis eingebracht werden: „Ein Kind ist weit klüger und weißer [...] als ein Erwachsener. (Steidel 2012: 18).

Die Konsumkritik zeigt sich deutlich bei Timms Stiefmutter, die zuerst ärgerlich darüber war, dass Timm durch Wetten Geld verdient hat, aber trotzdem wollte sie dieses Geld: „Endlich warf die Stiefmutter den Wettabschnitt wieder auf den Tisch und stand auf. ‚Wettgeld ist nicht ehrlich verdient‘, sagte sie.‘[...] ‚Zögernd fügte sie hinzu: ‚Leg das Geld in das Küchenbüffet‘“ (Krüss 2015: 48-49). Die Stiefmutter wurde immer arroganter und geldsüchtiger, sodass sie Timm jeden Sonntag schickte um zu wetten. Sie hatte einen Sozialen aufstieg, sodass sie nicht mehr mit den Leuten sprechen wollte, mit denen sie früher immer Kaffee trank und Kuchen aß. Als sie Timm verließ, erfährt man später, dass sie Timms Vormundschaft an den Baron verkauft hat. Da sah man auch, wie sie den Konsum und Geld vor die Familie gestellt hat. Später kam sie wieder um nach Geld zu betteln: „Sie sagte gerade: ‚Wir werden jetzt immer bei dir bleiben und für dich sorgen, Timm. Du bist ja der reguläre Erbe des Ganzen und morgen wirst du sechzehn und...‘“ (Ebd. 211). Sie kam wieder, als sie kein Geld mehr hatte, und erfuhr, dass Timm jetzt ein Millionenerbe ist. Das wiederum zeigt ihre Geldgier. Wieso man es als eine Kritik ansehen kann, zeigt Weber:

Nur die Geldgier ist unbegrenzt. Wie beim Essen, beim Trinken, bei pathologischer Entartung der Sexualität die natürlichen Grenzen durch Süchtigkeit überschritten werden können, so geschieht das stets beim Geld. – in diesem Sinne erscheint das Streben nach Geld als der ewig unbefriedigte, maßlose, kranke, süchtige Trieb schlechthin. Geld macht krank, Geld macht neurotisch. (Weber 1979:33)

Die Konsumgesellschaft wurde auch sehr stark kritisiert als Timm durch Zufall die Marken-Margarine erfunden hat. Margarine war nämlich nur die Butter der Armen. Die Menschen, die mehr Geld hatten, kauften verschiedene Butter-Marken, aber die armen kauften nur Margarine, die sie für alles verwendeten. Das erkannte der Baron und musste die Margarine gut platzieren und ein gutes Marketing machen, um sie zu verkaufen:

Sie wissen, Herr Thaler, dass die von uns geplante Marken-Margarine einen Namen haben muss, einen attraktiven, einprägsamen Namen, der am besten an etwas Bekanntes anknüpfen sollte. Wir haben lange über diesen Namen beraten; denn er ist sehr wichtig. Ein guter Warename ist bares Geld. (Krüss 2015: 181).

Die Menschen bemerken gar nicht, was sie kaufen oder benutzen, wenn es schön verpackt und einen bekannten Namen hat. In seiner Arbeit zeigt Briesen, wie die Konsumgesellschaft war:

Der Massenkonsum war eine Provokation für die bis dahin bestehenden persönlichen und sozialen Wertvorstellungen – denn bis zu Mitte des 19. Jahrhunderts besaß allenfalls eine kleine Minderheit der Bevölkerung die Wahlfreiheit, über die Anschaffung bestimmter Güter zu entscheiden. Der Konsum der meisten war eher durch die Wahllosigkeit des Mangels, der Not und sozialer Traditionen geprägt. Wo keine Wahl bestand, konnte kein moralisches Dilemma existieren. (Briesen 2001:25)

Das Verständnis der Menschen sollte geweckt werden und es sollte sie anregen zuerst nachzudenken, bevor sie alles kaufen und verbrauchen, was sie serviert bekommen. „Über einen hohen Preis kann man Nachfrage schaffen. Parfümpreise sind beispielsweise bewusst hoch, obwohl die Produktionskosten relativ gering sind. Die Logik beim Verbraucher funktioniert nach dem Motto: ‚Weil es teuer ist, muss es gut sein.‘“¹

Der Konsum wurde stark kritisiert, als der Baron Timm erzählt hat, dass seine Gesellschaft Messer an Leute verschenkt hat. Hier sah man die Dummheit und Naivität der Menschen, weil sie nicht merken, wenn der Staat etwas kostenlos gibt, bekommt er es dreifach wieder zurück:

Die Baron-Leufet-Gesellschaft hatte in Afghanistan etwa zwei Millionen sehr billiger Messer und Scheren verschenkt, aber nicht aus purer Menschenliebe, sondern um dabei etwas zu verdienen. Diese Messer und Scheren kosteten die Gesellschaft nämlich höchstens fünfzehn Pfennig. Das Schleifen aber kostete zwanzig Pfennig, und da es keine guten Messer und Scheren waren, mussten sie mindestens zweimal im Jahr geschliffen werden. (Krüss 2015: 161).

Durch dieses Zitat wird eine Auswirkung der Geldwirtschaft dargestellt, was wir anhand der Darstellung von Dr. Floris Biskamp sehen:

Ursprünglich hatten viele Objekte für die Menschen einen Wert an sich. Nun messen sie den Wert dieser Dinge nur noch daran, wie viel sie kosten. Das Quantitative (der Preis) gewinnt also gegenüber dem Qualitativen (der Wert eines Dings an sich) an Übermacht, bis er schließlich in den Versuch umschlägt, das Qualitative ganz im Quantitativen aufzulösen (Zit. nach Simmel 1901: 358-371). Die moderne Geldwirtschaft neigt also dazu, die Unterschiede zwischen Dingen nur noch quantitativ auszudrücken. Menschen fragen nicht mehr: Gefällt mir ein Produkt besser als andere Produkt? Finde ich es nützlicher, praktischer, schöner? Sie fragen nur noch: Wie viel mehr bzw. weniger kostet ein Produkt im Verhältnis zu anderen Produkten?²

Im Roman wird die Differenz zwischen den reichen und den armen Bürgern gezeigt. Über die Differenz schreibt Krüss spottend und stellt sie auf eine lustige Art dar:

Wenn fremde Besucher, die viel Geld und viel Gefühl haben, zufällig in so eine Gasse geraten, dann rufen sie: Wie malerisch! Und die Damen seufzen: Wie idyllisch und romantisch! Aber das Idyllische und Romantische sind großer Humbug; denn hintenheraus wohnen Leute, die wenig Geld haben. Und wer in einer großen reichen Stadt wenig Geld

¹ <https://blog.sozioologie.de/2013/04/auswirkungen-der-geldwirtschaft-auf-wirtschaft-und-gesellschaft/> am 17.08.2019

² <https://blog.sozioologie.de/2013/04/auswirkungen-der-geldwirtschaft-auf-wirtschaft-und-gesellschaft/> am 17.08.2019

hat, wird grämlich, neidisch und nicht selten zänkisch. Das liegt nicht nur an den Leuten, sondern auch an den Gassen. (Krüss 2015: 20)

Ganz am Anfang wird deutlich, dass die Kritik im Roman sehr stark hervorgehoben ist. Es wird die Gesellschaft, wie auch der Konsum kritisiert. In dem oben genannten Zitat können wir sehen wie groß die Differenz zwischen den sozialen Schichten ist. Dies wird auch im Beispiel von Timms Leben gezeigt, wie er nach dem Tod seiner fröhlichen und munteren Mutter, mit seinem Vater in diese Gassen ziehen musste. Die erste Wohnung ist ganz hell und in der Gasse ist es dunkel und düster. Die Welt und die Gesellschaft müssen sich weiterentwickeln, aber sie werden daran immer durch den Kapitalismus und die großen Konzerne, die die Gesellschaft weiterhin kontrolliert, gehindert.. Dies wird durch den Baron Leufet sichtbar gemacht und gezeigt, wie er immer wieder versucht, die Gesellschaft zu unterdrücken:

Leufet schloss die Tür hinter ihm und sagte: „Wenn in früheren Zeiten ein Knecht die Räume seines Herrn betrat, zog er zuvor die Schuhe aus, rutschte auf den Knien heran und küsste seinem Herrn die Stiefelspitzen. Diese gesegneten Zeiten sind bedauerlicherweise vorbei.“ [...] Reichtum verpflichtet zu gewissen Unhöflichkeiten, Herr Thaler. Es ist wichtig, sich die Leute vom Leibe zu halten.“ (Ebd. 124-125).

Die Welt ist wirtschaftlich und gesellschaftlich eingeordnet. Die Menschheit sollte aufwachen, nicht von dem Konsum und den reichen geleitet werden, was das nächste Zitat zeigt: „Sehen sie, Herr Thaler, die Menschen sind in zwei Hälften geteilt, in Herren und in Diener. Unsere Zeit möchte diese Grenze verwischen; aber das ist gefährlich. Es muss Leute geben, die denken und befehlen, und solche, die nicht denken und die nur Befehle ausführen.“ (Ebd. 177).

Als Krönung der ganzen Geschichte gibt es im Roman die Baron-Leufet-Gesellschaft, die die ganze Welt beherrscht. Die ganze Weltordnung und Konsumgesellschaft wurde durch diese Gesellschaft geprägt und kontrolliert. Alles was in der Welt geschah, wurde kontrolliert und wer aus der Reihe tanzte, wurde manipuliert um wieder alles so zu gestalten, wie es der Gesellschaft gepasst hat.

3. Gesellschaftskritik in *Timm Thaler*, dem Film

Im folgenden Kapitel wird die Rede über den Film und den Regisseur Andreas Dresen sein. Das Kapitel wird die Thematik der Gesellschaftskritik und der Konsumkritik im Film behandeln. Dieses Kapitel soll einen Überblick über den Film und den Regisseur geben. Es sollten die folgenden Fragen beantwortet werden: Wer ist der Regisseur? Worüber handelt der Film? Was ist eine Literaturverfilmung? Zuerst wird die Rede über die theoretische Grundlage sein und man wird sich langsam zu der Analyse hindurcharbeiten.

3. 1. Allgemeines zur Literaturverfilmung

Filme sind schon seit Jahrzehnten ein Teil unseres Lebens – angefangen von den Stummfilmen aus den 1920er Jahren, bis zu den Tonfilmen, die wir heute kennen. Bei den Tonfilmen gibt es verschiedene Genres, angefangen von den Animationsfilmen für Kinder, bis zu den Horror und Aktionsfilmen für Erwachsene. Für die Anfänge des Films spielte die Literatur auch eine große Rolle, denn bereits in den 1890ern gab es kleine Literaturverfilmungen:

Bereits 1896 drehte der Filmpionier Louis Lumiere kurze Episoden nach Motiven von Goethes Faust (obwohl man diese aufgrund ihrer Kürze vielleicht nicht direkt als Literaturadaptionen verstehen kann). Das Kino entdeckte also sehr schnell sein Potential zum Erzählen von Geschichten: ‚As soon as the movies learned to tell stories, they began to film the classics.‘ (Sölkner 2008: 49)

Die Literatur und Filme sind auch miteinander verbunden. Das kann man anhand der vielen Ähnlichkeiten sehen. Die Literatur besteht wie auch beispielsweise der Film aus Zeichensystemen. Das System der Bücher, wie zum Beispiel, Romane, Dramen usw., sind geschriebene Wörter und Sätze, aber ein definierendes Merkmal der Filme ist meistens die gesprochene Sprache. Hier kann man auch die Stummfilme erwähnen, dessen Zeichensystem die Mimik und die Gestik sind.

Im Film gibt es verschiedene Zeichensysteme, mit denen die Bedeutung und die Tiefe gezeigt werden sollen. Das sind verschiedene Arten und Techniken, mit denen die Schauspieler die Rolle zeigen. Weiterhin gibt es die verschiedenen Beleuchtungen, Musiksequenzen und Kamerabewegungen, die etwas Ausdrücken sollen. Da kann man sich Gedanken darüber machen, ob die Filmsprache komplexer als die Literatursprache ist, was Stephan Neuhaus (2008:12) zu erklären versucht:

Die Filmsprache ist also auf den ersten Blick viel komplexer als die Literatursprache. Auf den zweiten Blick stellt man fest, dass diese Erkenntnis so nicht stimmt. Literatur eröffnet Deutungsspielräume, die der Film nicht eröffnen kann, es sein denn, er wird experimentell. Weil Filme in der ersten Linie auf ihre Bildsprache angewiesen sind, visualisieren sie das, was man sich beim Lesen eines Textes so vorstellen kann, wie man es sich vorstellen möchte.

Unter dem Begriff Literaturverfilmung stellt man sich oft vor, es sei nur eine Art der Interpretation und Widerspiegelung eines Literaturwerkes. Manchmal kann man sich nicht vorstellen, dass hinter einer Verfilmung viel mehr als nur das adaptierte Literaturwerk steht:

Der Begriff Adaptation stammt schon aus der Antike und wurde vom Lateinischen „adaptare“ abgeleitet. Im Grunde bedeutet es Anpassung, aber vor der Literatur kam der Begriff in Physiologie oder elektronischer Technik vor. [...] Es geht dabei um die Implikation, dass die Vorlage geschätzt wird und viel mehr wert ist als die Adaptation. Der

Film als ein neues Medium wurde sehr gering geschätzt und passte in dieses Schema. Erst später wollte sich der Film behaupten und versuchte Anerkennung durch das Wiederbeleben von literarischen Klassikern zu bekommen. (Gast 1993:45)

Filme wurden, am Anfang nicht groß geschätzt, somit fing man an, die Literatur zu verfilmen. Man wollte zeigen, dass auch in den Verfilmungen viel mehr dahinter steckt.

3. 2. Allgemeines zum Regisseur und dem Film *Timm Thaler*

Man kann Vieles über den Regisseur Andreas Dresen im Internet finden, doch in dieser Diplomarbeit wird die Internetseite Filmportal.de benutzt, um etwas über Dresens Leben herauszufinden. Er wurde am 16. August 1963 in Gera geboren. 1982 hat er sein Abitur gemacht und er hat als ein Tontechniker am Schweiner Theater zu arbeiten angefangen.

1986 studierte er Regie auf einer Hochschule. Von 1992 ist er nicht nur Regisseur sondern auch ein freier Autor. Zurzeit lebt er in Potsdam.

Er regierte zahlreiche Kinofilme, für die er auch Auszeichnungen und Preise gewann. Seine größte Anerkennung bekam er für den Film ‚Nachtgestalten‘, für welchen er den Deutschen Filmpreis in Silber bekam. Das war auch der Film, mit dem er sein Durchbruch erlebte.

Dresen regiert nicht nur Kinofilme, er dreht auch Dokumentarfilme und ist auf dem Theater tätig. Die Premiere seiner ersten Opernregie hatte 2006 einen sehr großen Erfolg. In den darauffolgenden Jahren bekamen alle seine Kinofilme sehr positive Kritiken und wurden alle Kassenerfolge.

Dresen drehte den ersten Kinder- und Jugendfilm seiner Karriere: "Timm Thaler oder das verkaufte Lachen" (2017), nach dem Roman von James Krüss von 1962 und der Fernsehserie "Timm Thaler" aus dem Jahr 1979. Beim deutschen Filmpreis wurde Dresens Adaption unter anderem in der Kategorie "Bester Kinderfilm" nominiert. Der Film bekam auch 4 Auszeichnungen: Kinofest Lünen 2017 - Schülerfilmpreis 10+, internationales Filmfestival für Kinder und junges Publikum Schlingel Chemnitz 2017 - Jugend- und Kinderfilmpreis des Goethe-Instituts, Goldener Spatz 2017 - Goldener Spatz, bester Darsteller, FBW 2016 - Prädikat: besonders wertvoll.³

3. 3. Gesellschaftskritik und Konsumkritik im Film

Andreas Dresen setzte den Roman *Timm Thaler oder Das verkaufte Lachen* in einen spannenden und lustigen Film um. Er ist genauso mit einer Dosis von Kritik verfilmt, wie auch das Buch geschrieben. Mit ein paar Veränderungen sind aber der Sinn und der Gedanke gleichgeblieben. Im Laufe dieses Kapitels versucht man die Kritik, die im Film gezeigt wird, zu erklären.

Genauso, wie im Roman wird in der Szene (Dresen, 2017 13:00), wo die Helfer vom Teufel Timms Geld stehlen, die Naivität des Kindes gezeigt. Timm ist auf der Rennbahn und hat eine

³ https://www.filmportal.de/person/andreas-dresen_6cd6323a64524d78ba16b0c770b4ec3c am 15.07.2019

Wette und Geld gewonnen. Er trifft auf zwei Gauner, die ihm anfangs Saft bringen und mit ihm reden, aber ihm später das Geld klauen. Timms kindliche Naivität führte dazu, dass er nichts Böses in den zwei Gaunern sah und ihnen sein Geld in die Hände gab. Wie schon oben erwähnt, ist das Kind schon selbstständig, aber naiv und beeinflussbar.

Ein weiterer, gleicher Kritikpunkt beim Roman und Buch ist die Charaktereigenschaft von Timms Stiefmutter. In den Szenen (Ebd., 2017 26:42, 31:40, 32:25, 1:10:40), wo sie vom Wetten erfährt, sieht man wieder, wie sie anfangs sagt, dass Wettgeld kein ehrlich verdientes Geld ist, aber sie geht mit Timm an die Rennbahn und fordert Timm zu wetten. Wie auch oben gezeigt, brachte das Geld die Stiefmutter dazu, immer mehr und mehr zu wollen und zu gebrauchen, sodass sie Wetten ging und alles verloren hat. Dass das Geld die Menschen verändert, zeigt sich auch an Timms Beispiel in der Szene, in der er sich höher als seine Stiefmutter stellt, und Wetten mit dem Lefuet macht damit die Stiefmutter und der Stiefbruder leiden (Ebd., 2017 1:12:19). Er wettete, dass sie ihre Münder nicht mehr haben. Selbst am Ende des Films musste Ida Timm überreden, sein Lachen wiederhaben zu wollen.

In der Szene (Dresen, 2017 1:08:19) erklärt Lefuet, anhand eines Videoausschnitts, wie er noch mehr Kapital von den Menschen bekommt. Hier wird kritisiert, wie große Geschäftsleute den Menschen Geld abnehmen. Im Video sieht man, wie der Baron Katastrophen verursacht. Er kauft ein Gebiet mit Trinkwasser, füllt es in Flaschen und verkauft es für teures Geld an die Menschen. Da zeigt man, wie man gar nicht darüber nachdenkt und man einfach kauft, was man schön präsentiert kriegt.

Der Film ist, wie auch die Romanvorlage von James Krüss, in den 1920er Jahren angesiedelt und hat eine klare soziale Botschaft gegen Gier und Konsumverhalten. Alexander Adolph hat mit seinem Drehbuch den Stoff zeitgemäß adaptiert und erweitert. Kapitalismuskritik wird z.B. anschaulich animiert gezeigt, wenn Baron Lefuet erklärt, mit welchen Methoden in Afrika die Leute dazu gebracht werden, für teures Geld ihr eigenes Wasser zu kaufen. Seine angestellten Dämonen im Schloss des Bösen sind ständig damit beschäftigt, neue Geschäftsmodelle zu finden, um den Menschen noch mehr Geld aus der Tasche zu ziehen - Religionskriege und Katastrophen sind dabei besonders lukrativ.⁴

Der Massenkonsum wurde auch sehr bildlich und, auf eine Art, lustig dargestellt in der Szene, wo Lefuet zum ersten Mal ins Hotel kam (Dresen, 2017 49:15). Er brüllte im Hotel, alle sollen sich Kuchen nehmen und essen und trinken. Es wurde so dargestellt, dass alle Menschen, die dort waren, unkontrolliert aßen und tranken. Lefuet stellt hier die Industrie dar und die Masse verbraucht (isst) alles auf. Die Produktion hält hier nicht. Timm sagte man, er soll noch Kuchen bringen.

Gesellschaftliche Werte und Strebungen führen zu einem Konsumverhalten, dass auf eine schnelle und möglichst umfassende Beschaffung und Nutzung der Güter ausgerichtet ist.

⁴ https://www.fbw-filmbewertung.com/film/timm_thaler_oder_das_verkaufte_lachen am 16.08.2019

Durch Marktforschung, Werbepsychologie und Bedürfnismanipulation wird für ausreichenden Absatz gesorgt – für den Verbraucher bedeutet dies jedoch eine Gefahr für die individuelle Konsumfreiheit.⁵

Weil der Film im 21. Jahrhundert gedreht wurde, beinhaltet er auch die Kritik an der Gegenwart. Zum Beispiel sehen wir in der Szene (Dresen, 2017 49:00) wie Lefuet mit einem Telefon spricht. Es symbolisiert die neuen Technologien und mit den Wörtern von Lefuet selber, ist es eine Erfindung des Bösen.

Der Einsatz neuer Technologien hat darüber hinaus zu bislang unvollstehbaren Produktivitätssprüngen geführt. Immer mehr gesellschaftliche Arbeit kann heute mit immer weniger „Manpower“ abgewickelt werden; große Teile des weltweiten Arbeitskräftepotentials erscheinen überflüssig und kaum mehr in die immer effizienter werdenden Austauschprozesse der Märkte integrierbar. Das neue System der Erwerbsarbeit hat den Anspruch, prinzipiell alle Bevölkerungsteile einzuschließen und ihnen damit angemessene Partizipationschancen an den sozialen Lebensprozessen einzuräumen, längst aufgegeben. (Gamm et al. 2004:22).

In der jetzigen Zeit ist fast alles mechanisiert und automatisiert. Alles wird in großer Menge und schnell produziert. Es ist nicht die Qualität, die zählt, sondern die Quantität.

Es gibt auch viel mehr große Unternehmen, die viele Angestellten haben. Die Lefuet Gesellschaft des Films hat das sehr klar und deutlich gezeigt. In einer Szene sieht man seine Firma (Dresen, 2017 21:50). Er sitzt in der Mitte und die Mitarbeiter planen die Zerstörungen, sodass sie Geld einnehmen können. Wenn Lefuet zwei von den Arbeitern anspricht, sagen sie, sie sind nur Nummern. Hier sehen wir eine Kritik in der Wirtschaftsentwicklung und der Respektlosigkeit gegenüber den Arbeitern. Sie werden als eine Nummer und nicht als Menschen angesehen. Sie sind, sozusagen, eine Massengesellschaft, die in unpersönlichen Unternehmen arbeiten.

Wie erklärt man sich, die Entwicklung zu einer Massengesellschaft? Im Zuge der rapiden gesellschaftlichen Modernisierung werden die Primärgruppen geschwächt. Durch Industrialisierung, Urbanisierung, demographischen Wandel, Mediatisierung, beschleunigte räumliche und soziale Mobilität verlieren die domalen und lokalen Gemeinschaften an Bildungskraft. Die Kommunikation der Menschen verlagert sich weg von der Familie, Freundschaft, Nachbarschaft oder Verein hin auf zweckorientierte unpersönliche Sekundärgruppen wie Unternehmen. (Imhof et. al., 2013:21).

Am Ende des Films gab der Erzähler eine Kritik an die ganze gegenwärtige Gesellschaft. Er meinte, dass alle Menschen in der Vergangenheit leben und immer nur jammern, dass es früher besser war. Er meint, dass jede Zeit und Zeitperiode ihre guten und schlechten Seiten haben. Man lebt so, wie man es sich selbst macht.

4. Eine vergleichende Darstellung vom Buch und Film

Im folgenden Kapitel sehen wir einen Vergleich zwischen zwei verschiedenen Medien, aber zugleich haben sie mehr Gemeinsamkeiten, als man sich vorstellt. Bevor man eigentlich ein

⁵ <https://www.spektrum.de/lexikon/ernaehrung/massenkonsum/5654> am 1.09.2019

Buch liest, die eine Verfilmung hat, weiß man im Voraus, dass das Buch besser ist. Man bildet sich sofort eine Meinung darüber, ohne die beiden Medien zu entdecken. Bei manchen Fällen trifft das auch zu, aber bei den meisten nicht. In jedem der beiden Medien steckt viel Arbeit dahinter und bei jedem gibt es einen Sinn. In den weiteren Unterkapiteln versucht man dies zu zeigen.

4. 1. Handlung

Wie auch der Roman, heißt der Film *Timm Thaler oder Das verkaufte Lachen*. Da kann man sich sofort denken, die Handlung ist eine und dieselbe. Im Ganzen betrachtet ist es auch so. In beiden Medien geht es um einen kleinen Jungen Timm, der sein Lachen an den Teufel verkauft. Es wird das gleiche Ziel verfolgt und auf die gleiche Art gehandelt. Aber wie es auch logisch ist, kann man einen Film nicht hundertprozentig einem Roman anpassen.

Bei *Timm Thaler* sieht man es sofort bei der Länge der Handlung. Der Zeitraum, in dem sie abläuft, ist im Film innerhalb ein paar Wochen dargestellt. Alles wird schnell gemacht und Timms Entwicklung geschieht schnell. Im Roman dauert die ganze Geschichte über ein Jahr. Man kann klar sehen, wie sich die Figuren im Laufe der Zeit veränderten. Wegen der Dauer der Verfilmung musste man, selbstverständlich, auch einige Dinge rauslassen.

Wie Timm mit Lefuet eine Reise gemacht hat und die Weltherrschaft des Barons kennengelernt hat, wurde im Film durch die Erklärung des Wasserverkaufs ersetzt. Im Roman sieht man, wie der Baron seine Geschäfte führt und wo er alles handelt, wie er die Welt und Menschen manipuliert und dazu bringt, ihm Profit einzubringen. Im Film wird es nicht so klar gezeigt, aber man hat es an die Gegenwart angepasst. Die Herrschaft ist durch das Unternehmen dargestellt. Die Arbeiter in der Lefuetgesellschaft manipulieren die Welt durch Computer und so verursachen sie Katastrophen, die die Menschen dazu bringen, seine Waren zu kaufen. Die Kritik bleibt dieselbe, wie im Buch: Kapitalismus. Nach Fuchs (2002) leben wir noch immer in einer kapitalistischen Gesellschaft, die in Form des Systems von Bretton Woods künstliche Bedürfnisse erzeugt und die Etablierung des Konsums eine allgemeine Norm ist.

Einen weiteren Unterschied sehen wir bei der Stelle, wo Timm eine Arbeit sucht. Im Roman arbeitet Timm an einem Schiff. Im Film finden wir ihn in dem Grand Hotel, als Liftboy arbeiten. Zugleich ist diese Stelle ein Unterschied, sogleich ist es auch ein Berührungspunkt. Timm lernt hier Kreschimir kennen. Kreschimir Macht mit ihm verschiedenen Wetten und sie

kommen der Lösung des Problems, wie Timm sein Lachen zurückbekommen soll, immer näher.

Wo im Buch die Kritik an der Gesellschaft und dem Konsum anhand der Markenmargarine gezeigt wird, wird diese Kritik aus dem Film weggelassen. Anstatt der Margarine organisiert Lefuet im Film für Timm eine Versammlung, bei der ihn alle Menschen lieben werden. Unter der Maske, es sein eine Geldspendenaktion für Weißenkinder, wo er geplant hat, Timm so zu manipulieren, dass er auch einem kleinen Jungen das Lachen klauen soll. Er hat nicht geahnt, dass er hier besiegt wird und Timm sein Lachen zurückbekommt.

Im Roman geht das Ende anders aus. Timm und seine Freunde täuschen den Baron und es gibt eine spannende Verfolgung, wo Lefuet verliert.

Die Wetten, die Timm macht, sind im Film sehr witzig und animierend, was besonders dem jungen Publikum gefallen sollte. Auch ein Unterschied ist, dass er in der Verfilmung viel mehr Wetten macht und es erscheint, als ob er mit jeder Wette seine Persönlichkeit ein bisschen verändere. Die Wette, die im Film wie auch im Buch als unmöglich genannt wird, ist bei den zwei Medien verschieden. Im Roman wettet man über eine fliegende Straßenbahn und im Film über ein Pferd, das ins Hotel kommt und sich einfach hinlegt.

4. 2. Struktur

Wie auch die Literaturwissenschaft, so hat auch die Filmwissenschaft eine Struktur, die jeder Roman und jeder Film folgen müssen. Die allgemeine Struktur ist bei Roman und Film dieselbe: Es muss eine Einführung geben, einen Hauptteil, einen sogenannten Höhepunkt und den Schluss. Die beiden hier analysierten Werke, befolgen diese Struktur. In der Einführung wird, wie beim Film, so beim Roman, etwas über Timm erzählt und was ihm passierte.

In dem Hauptteil ist die Rede über die Wette von Timm und was er alles versucht, um sein Lachen zurückzubekommen. An den Hauptteil ist der Höhepunkt gebunden. Ihn sehen wir als Timm schon alles gemacht hat, was er nun konnte, und er noch immer sein Lachen nicht hatte. Er dachte, alles sei verloren und dass er sein Lachen nie mehr zurück bekommt.

Der Schluss löst die ganze Geschichte auf und man zeigt auf welche Art und Weise Timm das bekommt, was er wollte: sein Lachen.

Der Roman ist in einer Rahmen- und Binnenerzählung strukturiert. Die Handlung der Rahmenerzählung beginnt mit dem erwachsenen Timm, der einem Fremden eine Geschichte erzählt, die aufgeschrieben wird. Die Handlung der Binnenerzählung ist die Geschichte von

Timm und seinem Lachen, und noch zum Schluss gibt es eine dritte, wo Timm ein Theater kauft, um Leute zu amüsieren und Geschichten weiterzuerzählen.

Den Film könnte man auch als Rahmenhandlung ansehen, weil es einen allwissenden Erzähler gibt, der in den Film einführt und nebenbei noch kommentiert. Das könnte man so deuten, dass es eine andere Geschichte gibt, in welcher die Geschichte von Timm und seinem Lachen vorkommt. Hier können sich die Zuschauer freie Gedanken darüber machen, ob es ein Erzähler ist, der eine Geschichte vorliest oder sie jemandem nacherzählt.

4. 3. Charaktere

In diesem Unterkapitel werden die Charaktere dargestellt und analysiert. Es wird gezeigt, welche im Film beibehalten wurden und auch welche neu dazuerfunden wurden. Wenn man einen Roman verfilmt, stellt man sich die Frage, wieso man neue Charaktere einbringt und manche alten einfach rausnimmt. Einer der Gründe ist, wenn man alle Charaktere, die im Roman erschienen sind, beibehalten würde, hätte die Verfilmung nicht nur einen Teil. Es ist meistens so, dass die Verfilmungen viel mehr kosten als ein Roman. Was Hermann (2015: 11) in ihrer Arbeit erklärt:

Die filmische Produktion unterliegt in hohem Maße den Zwängen der Ökonomie: Fragen des Budgets zum Beispiel für die literarische Produktion keine oder nur eine untergeordnete Rolle [...] der Film hingegen bedarf zur Existenz einer ausgeprägten materiellen Infrastruktur, die mindestens kosten intensives Filmmaterial, Kamertechnik und Kopierwerksdienste umfasst. Filme sind zudem kollaborative Projekte, Literatur setzt sich gewöhnlich aus den Werken Einzelner zusammen. Diese Merkmale wiederum rücken den Film in die Nähe der Architektur.

Die Verfilmung von *Timm Thaler* ist eigentlich sehr nah am Roman. So sind auch die meisten Charaktere geblieben. Timms Vater ist im Buch wie auch im Film gestorben. In beiden Medien hat Timm eine Stiefmutter und einen Stiefbruder, die das genaue Gegenteil von Timm sind. Die beiden sind auf das Geld fixiert und sind vom Konsum geprägt. Man sieht es schon am Anfang, wie er gemein zu Timm ist und im Film, als Ida eine Torte vorbeibringt, isst er sie einfach auf. Die Stiefmutter ist vom Geld praktisch besessen und drängt Timm zu Wetten, später kommen sie zu ihm zurück, aber man sieht, dass es nur deswegen ist, weil Timm jetzt der reiche Erbe geworden ist. Im Buch, wie auch im Film, wird es auf die gleiche Art und Weise dargestellt.

Einer der neben Timm auch als eine Hauptgestalt gelten kann, ist Kreschimir. Er ist sein Freund und versucht von Anfang an, Timm zu verstehen und zu helfen. Bei diesem Charakter können wir ein paar Veränderungen sehen, was die Handlung angeht. Wie auch schon in dem oberen Kapitel gezeigt, haben sich Timm und Kreschimir im Roman auf dem Schiff

kennengelernt und nicht in einem Hotel, wie im Film. Die zweite Differenz ist, dass im Buch Kreschimir eine Vergangenheit mit Lefuet hat und auch selbst eine Wette mit ihm hatte, wo er seine Augen an ihn verlor. Im Film kennt Kreschimir den Baron gar nicht. Als im Hotel Timm über den Barton spricht, guckt Kreschimir verwirrt und spricht noch den Namen falsch aus. Im Roman dagegen hat er auch mit Lefuet eine Wette abgeschlossen. Aber eins haben die zwei Medien gemeinsam, Kreschimir entdeckt als erster was Timm fehlt und versucht ihm zu helfen.

Die nächsten zwei Figuren könnten sozusagen ein Tausch sein. Es geht um Ida und Johnny. Im Film ist Timm mit Ida von klein an befreundet. Sie sind beste Freunde, die sich, nachdem Timm sein Lachen verlor, zerstritten haben. Später tauscht Ida ihre Augen mit Lefuet, für zwei gesunde Beine ein. Als Timm bemerkt, dass etwas nicht stimmt, hilft er ihr und holt ihre Augen durch einer Wette wieder zurück. Am Ende ist Ida, die Person mit der Timm die Wette macht, mit der er sein Lachen wieder zurückbekommt.

Was die Figur Jonny angeht, er ist ein Junge, den Timm auf seiner Reise kennenlernt und sich mit ihm anfreundet. Johnny versucht Timm zu helfen und tut, was er kann, damit sein Freund sein Lachen zurückbekommt.

Die zwei Figuren wurden ausgetauscht, um eine Kinderfreundschaft darzustellen, die von dem Kindergarten besteht. Es zeigte auch das Verhältnis und die Entwicklung dieser Beziehung. Es gibt weitere Nebencharaktere, die im Roman da sind und im Film nicht, so auch umgekehrt. Die zwei Dämonen, die im Film als zwei Ratten getarnt Timm verfolgen, kommen im Roman nicht vor. Aber man könnte sie mit den Agenten aus dem Buch, die Timm und seine Freunde verfolgt haben, vergleichen und sagen: Der Film ist auch für die jüngeren Zuschauer gemacht und damit es ansehnlicher ist, machten sie aus Agenten zwei lustige Ratten. Hier sehen wir eine Intertextualität zum Film *Hexen hexen* aus dem Jahr 1990. Da sieht man, dass man durch diese Tiere die Verdorbenheit und das Böse darstellte.

Ein großer Unterschied zwischen den beiden Medien ist, dass im Film die Charaktere der Geschäftspartner ausgelassen wurden. Im Roman war das ein Punkt, wo Krüss, den Einfluss von dem Baron gezeigt hat und wie er in die Gesellschaft und in die Wirtschaft eingegriffen hat.

5. Schlusswort

Wir leben noch immer in einer kapitalistischen Gesellschaft, die jedoch in eine neue Phase eingetreten ist, die sich wiederum durch neue Qualitäten und neue konkrete Ausprägungen grundlegender Phänomene auszeichnet. Bei der heutigen Gesellschaft handelt es sich um einen postfordistischen, neoliberalen, informationsgesellschaftlichen Kapitalismus. (Fuchs 2002: 6)

Durch die ganze Analyse sieht man, dass sowohl der Roman, als auch der Film gleiche Kritik äußern. Es sind zwei unterschiedliche Medien, die jede auf ihre Weise dargestellt haben, was mit der Gesellschaft und dem Konsumismus nicht stimmt. Der Film zeigte es durch die verschiedenen Szenen, die mit Hilfe der Beleuchtung und Stimmung versuchten die Kritikpunkte hervorzuheben. Zum Beispiel, sah man an der Beleuchtung in der Szene, wo Lefuet seine Augen verliert, dass etwas Wichtiges passiert. Lefuet wurde ausgetrickst und er war wütend darüber. Im Roman gab es eine Kritik der kapitalistischen Weltordnung. Die Gesellschaft war in der Zeit mit Geld manipulierbar und es war egal, was man kaufte, es sollte nur gut aussehen. Man stellt sich die Frage, warum die Hauptgestalt ein kleiner naiver Junge war? Das könnte man so deuten, als ob man die Gesellschaft auch als naive Kinder ansehen kann, die nicht mit ihrem eigenen Verstand nachdenken, sondern sich der Masse der anschließen.

Warum hat auch der Regisseur Andreas Dresen genau diesen Roman ausgewählt und verfilmt? Wir leben heute auch in einer Kapitalgesellschaft, wo große Unternehmen und Korporationen über unser Leben und Konsum entscheiden. Sehen wir uns nur das Unternehmen Apple an. Sie bringen fast jedes Jahr ein neues Model des iPhones raus. Logisch betrachtet muss man sein Handy nicht jedes Jahr wechseln. Das Unternehmen hat aber eine gute Produktplatzierung und Marketing, dass man die Menschen beeinflusst, jedes Jahr ein neues Modell zu kaufen.

Wie auch sehr viel Gutes aus der Massenproduktion kommen kann, wie zum Beispiel die Waren, die jedem erreichbar sind. So gibt es auch die schlechten Seiten: schlechte Produkte und Waren, die durch Massenproduktion an ihrer Qualität verlieren.

Das wesentliche in der heutigen Situation ist der freie Wille [...]. Fortschritt ist möglich, aber nicht unvermeidlich. Er ist aber auf alle Fälle abhängig davon, ob es gelingt, soziale Selbstorganisation in der gesellschaftlichen Praxis und den sich immer findenden (überlebens-) Kämpfen konkret umzusetzen. (Fuchs 2002: 375)

6. Zusammenfassung in deutscher Sprache

In dieser Diplomarbeit ist von der Kinder- und Jugendliteratur und von der Literaturverfilmung die Rede. Es geht um den Kinderroman *Timm Thaler oder Das verkaufte Lachen* und die gleichnamige Verfilmung. Der Roman wurde von James Krüss verfasst, in den 90er Jahren wurde eine gleichnamige Serie gedreht und 2017 kam ein Film, der auch denselben Namen trägt, heraus. Hier wird ein Vergleich zwischen Roman und Film gezeigt. Beide spielen in den 1920er Jahren und sind mit einer Dosis Gesellschaftskritik durchsehen. Die Gesellschaft lebte in einem Kapitalismus, was auf eine fantastische Art dargestellt ist, durch den Baron Lefuet, welcher die Kapitalgesellschaft führt. Er ist Geschäftsleiter eines großen Unternehmens, das alles kontrolliert. Timm wiederum ist ein kleiner Junge, der seinen Vater verloren hat und wegen Naivität sein Lachen an den Teufel verkauft. Er stellt das komplette Gegenteil dar. Er versucht mit allen Mitteln, sein Lachen wieder zurückzugelangen, was auf lustige Art und Weise gezeigt wird. Im Film wie auch im Roman werden die Gesellschaft und der Konsum kritisiert. Die Diplomarbeit bearbeitet diese zwei Kritikpunkte und versucht sie darzustellen. Durch die Analyse wird klar, dass der Film und der Roman eine aufklärende Funktion haben. Die Menschheit sollte nicht als Masse leben, sondern jeder sollte für sich leben und nach moralischen Werten.

Schlüsselwörter: Gesellschaftskritik, Konsumkritik, Literaturverfilmung , Kinder- und Jugendliteratur, James Krüss, Andreas Dresen

7. Zusammenfassung in kroatischer Sprache

U ovom diplomskom radu se radi o književnosti za djecu i mladež te o filmskim interpretacijama književnosti. Riječ je o dječem romanu *Timm Thaler ili prodani osmijeh* i o istoimenoj ekranizaciji. Roman je napisao James Krüss, te je po romanu u 90tim godinama snimljena serija i 2017. je snimljen istoimeni film. U ovom radu je riječ o romanu i filmu. U oba medija je vrijeme radnje u 1920im godinama, te sadrže elemente kritike društva i konzumacije. Društvo je živjelo u doba kapitalizma, što je prikazano na jedan fantastičan način, kroz baruna Lefueta, koji je vodio tvrtku koja je upravljala društvom i trgovinom. Timm je, u drugu ruku, mali dječak koji je ostao bez oca te je zbog naivnosti prodao svoj osmijeh baronu. On predstavlja totalnu suprotnost od baruna. On pokušava na sve moguće načine povratiti svoj osmijeh, što je prikazano na šaljiv način. U filmu, kao i u romanu kritizira se društvo i slijepa potrošnja i kupnja dobara. U diplomskom radu se ta tematika pokušava prikazati i opisati. Analiza rezultira zaključkom kako oba medija imaju poučnu funkciju. Društvo i ljudi ne bi trebali živjeti kao masa, već bi svatko trebao živjeti za sebe i prema moralnim vrijednostima.

Ključne riječi: kritika društva, kritika konzumacije, filmske interpretacije književnosti, književnost za djecu i mladež, James Krüss, Andreas Dresen

8. Literaturverzeichnis

Primärliteratur:

1. Dresen Andreas (2017): *Timm Thaler oder Das verkaufte Lachen*. Constantin Film. Best.-nr. 7689548.
2. Krüss, James (2015): *Timm Thaler oder Das verkaufte Lachen*. Hamburg: Verlag Friedrich Oetinger GmbH.

Sekundärliteratur:

1. Briesen, Detlef (2001): *Warenhaus, Massenkonsum und Sozialmoral: zur Geschichte der Konsumkritik im 20. Jahrhundert*. Frankfurt: Campus Verlag GmbH.
2. Fuchs, Christian (2002): *Soziale Selbstorganisation im Informationsgesellschaftlichen Kapitalismus, Teil 2*. Books on demand GmbH.
3. Gamm, Gerhart et al. (2004): *Die Gesellschaft im 21. Jahrhundert: Perspektiven auf Arbeit, Leben, Politik*. Frankfurt am Main: Campus Verlag.
4. Gast, Wolfgang (1993): *Grundbuch- Einführung in Begriffe und Methoden der Filmanalyse*. Frankfurt am Main: Moritz Diesterweg Verlag.
5. Ghanem, Michael (2018): *Deutsche Identität-Quo vadis?: Ist die deutsche Identität gefährdet?* Hamburg: trediton GmbH.
6. Hermann, Luise Jasmin (2015): *Literaturverfilmung und die Grammatik der Transformation*. Hamburg: disserta Verlag.
7. Imhof, Kurt et al. (2013): *Stratifizierte und segmentierte Öffentlichkeit*. Wiesbaden: Springer VS.
8. Kißler, Leo et al. (2011): *Die Mitbestimmung in der Bundesrepublik Deutschland: Eine Einführung*. Wiesbaden: VS Verlag.
9. Kümmerling-Meibauer, Bettina (1999): *Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur. Ein internationales Lexikon. Band 1:A-k*. Stuttgart: Verlag J.B.Metzler.
10. Neuhaus, Stefan et al. (2008): *Literatur im Film: Beispiele einer Medienbeziehung*. Würzburg: Verlag Königshausen & Neumann GmbH.
11. Pohlmann, Sanna (2004): *Phantastisches und Phantastik in der Literatur - zu phantastischen Kinderromanen von Astrid Lindgren*. Wettenberg: Johannes Herrmann J&J Verlag.

12. Rupsch, Wolfgang (2017): *Leben und Aufwachsen in einer Instant Gesellschaft. Norderstedt. BoD-Books on Demand.*
13. Schwering, Heike (2008): *Autobiographische Spuren im narrativ ausgewählter deutscher Kinder- und Jugendliteratur - autoren der Kriegs- und Nachkriegsgeneration. Eine qualitative Studie.* Hamburg: Druck Diplomatica Verlag.
14. Steidel, Sarah (2012): *Kindliche Erzählperspektive und Interkulturalität in Irmgard Keuns, „Kind aller Länder“.* Hamburg: Bachelorarbeit.
15. von Glasenapp, Gabriele; Weinkauff, Gina (2010): *Kinder- und Jugendliteratur.* Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh.
16. Weber, Wilhelm (1979): *Geld, Glaube, Gesellschaft: 240. Sitzung am 20. Juni 1979 in Düsseldorf.* Düsseldorf: VS Verlag.

Internetquellen:

1. <http://www.kinderundjugendmedien.de/index.php/ueber/104-mediageschichte/literaturgeschichte/570-kinder-und-jugendliteratur-der-nachkriegszeit-in-westdeutschland-und-oesterreich> am 12.08.2019
2. https://www.filmportal.de/person/andreas-dresen_6cd6323a64524d78ba16b0c770b4ec3c am 16.08.2019
3. https://www.fbw-filmbewertung.com/film/timm_thaler_oder_das_verkaufte_lachen am 16.08.2019
4. <https://blog.soziologie.de/2013/04/auswirkungen-der-geldwirtschaft-auf-wirtschaft-und-gesellschaft/> am 17.08.2019
5. <https://www.spektrum.de/lexikon/ernaehrung/massenkonsum/5654> am 1.09.2019